

Balljagd endet in Rutschpartie

Team hofft auf weitere Broomballvereine in Deutschland / Spaß steht im Vordergrund

Von Albert M. Kraushaar

Bad Liebenzell. Noch wird der erste Bad Liebenzeller Broomballverein »Flying Brooms«, die fliegenden Besen, als eine Rarität behandelt, die in der fußballlosen Zeit sogar ein Fernsehteam von »Sport im Dritten« in die Kurstadt lockt. Bleiben muss es dabei jedoch nicht.

Wenn es nach den Vorstellungen der Liebenzeller geht, dann dürften sich auch in Deutschland bald Nachahmer der aus Kanada stammenden Sportart finden. Bis jetzt müssen die »Fliegenden Besen« nämlich in die Schweiz und nach Norditalien reisen, um Konkurrenz zu finden. Die Bezeichnung »erster Bad Liebenzeller Broomballverein« darf derzeit in der Republik noch wörtlich genommen werden.

Die Aktiven um den Vorsitzenden und Spielertrainer in Personalunion Thomas »Tom« Lutz stört das im Moment jedoch wenig. Wenn sie in ihren speziell gefertigten Schuhen über das Eis im Polarion rennen, sind sie auf Spaß, Unterhaltung, Geselligkeit und Erfolg gleichermaßen aus.

»Broomball ist ein Sport, den jeder problemlos ausüben kann, ohne Leistungsdruck und bei uns an der frischen Luft«, weist der 32-jährige auf einen der Vorteile im Polarion hin. Dass der seine speziellen Anforderungen mit sich bringt, gleichzeitig auch ein intensives Training für die Körperkoordination ist, liegt an der Natur des Untergrunds. Eis ist nun mal glatt und führt ohne Hilfsmittel beim Anlaufen, Wenden oder Bremsen zu allerlei unfreiwilligen Rutschpartien. Auch ist es enorm schwierig, das Spielgerät, ei-



Der schnelle Sport auf dem Eis bringt spezielle Anforderungen mit sich: die Bad Liebenzeller »Flying Brooms« beim Freundschaftsspiel gegen eine Mannschaft aus der Schweiz. Foto: Kraushaar

nen rund 15 Zentimeter Durchmesser aufweisenden Gummiball, ohne festen Halt zu beschleunigen.

Beim Broomball sind die Regeln mit Eishockey vergleichbar, nur ohne Puck und Schlittschuhe eben etwas anders. Vor allem was das Zuschauerinteresse betrifft, liegen jedoch Welten zwischen den artverwandten Sportarten. Während die »Flying Brooms« am frühen Morgen um 8 Uhr ihr Demonstrationsspiel für »Sport im Dritten« gegen ein Auswahlteam der Schweiz vor einer handvoll Fans bestreiten mussten, erlebte das abendliche Landesligaspiel des ESC Bad Liebenzell mit 700 Zuschauern eine Rekordkulisse.

Von solchen Zahlen kann Lutz nur träumen, die sportliche Wirklichkeit ist jedoch bei Broomball wie Eishockey gleich. Wer seine Chancen nicht nutzt, verliert, so geschehen beim Liebenzeller Broomballverein. Das Team um den von der Bande aus dirigierenden Spielertrainer war weitgehend gleichwertig, hatte phasenweise sogar mehr vom Spiel, unterlag den Schweizern jedoch mit 1:3 Toren. Typisch die Situation vor dem dritten Treffer. Da schießt Christian Wagner völlig freistehend den Schweizer Torhüter an, im Gegenzug klingelte es im Kasten der Gastgeber.

Ein einfacher Konter über

drei Stationen, nachdem sich 35 Minuten nichts Zählbares getan hatte, schlug in der Endphase des zwei mal 20 Minuten dauernden Spiels gleich vier Mal ein, ein Mal auch durch Christian Wagner, der Bad Liebenzeller Torschütze sorgte zum 1:3 Endstand in der Schlussminute.

Wer den »Flying Brooms« schnell wieder auf die Beine helfen möchte oder sich einfach nur für die Sportart interessiert, hat dazu jeden Montag nach dem Publikumslauf ab 22 Uhr Gelegenheit.

WEITERE INFORMATIONEN:

► Weitere Informationen gibt es im Internet unter der Adresse www.Flyingbrooms.de.